

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	14 (1898)
<b>Heft:</b>	33
<b>Rubrik:</b>	Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zeitig in Berlin und Nürnberg stattgehabten Sitzungen eine Basis zur Vereinigung bezw. Interessengemeinschaft. Das Gesellschaftskapital beträgt nicht weniger als 118 Millionen Mark. Die Fabrikation soll besonders in Nürnberg noch kräftiger betrieben werden als bisher.

Der englische Elektriker Latimer Clark ist am letzten Sonntag, 76 Jahre alt, gestorben. Lange Jahre ist er der technische Direktor der „Electric Telegraph Company“ gewesen und hat als solcher die Leitung einer großen Anzahl englischer Telegraphenlinien geleitet. 1860 verband er sich mit Sir Charles Bright und gründete ein Geschäft zum Bau von unterseeischen Telegraphenleitungen. Beide legten 1861 in ihrer Abhandlung über „Elektrische Maßeinheiten“ die Grundlage zu dem jetzigen System. Mit Sabine zusammen hat Clark seine „Elektrischen Tabellen und Formeln“ verfaßt.

Die Stansstad-Engelberg-Bahn, welche auf der 12 km langen Strecke eine abwechslungsreiche Landschaft durchstreift, hatte bekanntlich seit einem Vierteljahre mit den Schwierigkeiten der Hochspannung, in Wasserdruck 38 Atmosphären und in Elektrizität 4000 Volt, verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden, die nun soweit gehoben sind, daß sie den regelmäßigen Transport der Post nach Engelberg übernehmen konnte. Einzig als ihr letztes eine Sektion des Schweiz. Ingenieurvereins nahe kam, wurde sie etwas störrisch und wollte gegen die theoretischen Formeln parieren.

### Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

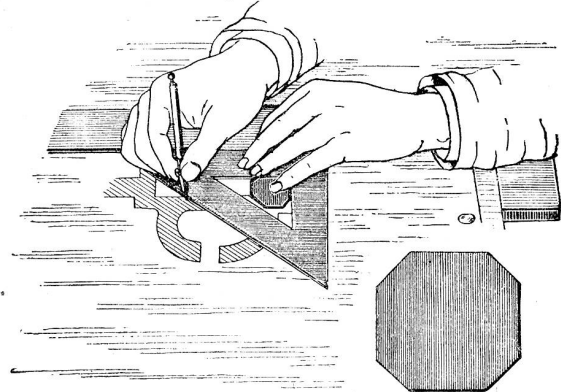
(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Wasserversorgung Büttschwil (St. Gallen). Die Dorfcorporation Büttschwil hat die Erstellung der Zuleitung von den Quellen zum Reservoir und den Bau des Reservoirs von 300 m<sup>3</sup> den Unternehmern Paul Huber in Wattwil und Joh. Nesch in Ebnat übertragen. Diese Anlagen sollen bis Mitte April 1899 erstellt werden. A.

### Zum technischen Zeichnen.

Jeder Techniker und jeder Zeichner weiß, welche Schwierigkeiten es macht, eine Fläche einer Zeichnung mit einer gleichmäßigen Schraffur zu versehen, bei welcher alle Striche genau gleichen Abstand von einander haben. Die geringste Ungleichheit macht sich bekanntlich dem Auge sofort bemerkbar, und zwar um so mehr, je breiter die schraffierte Fläche ist. Man hat, um diesem Uebelstande abzuweichen und auch weniger geübten Zeichnern zu ermöglichen, eine ganz gleichmäßige Schraffur herzustellen, sogenannte Schraffierlineale konstruiert, welche sich nur genau parallel zu sich selbst und nur um einen ganz bestimmten, vorher einzustellenden Abstand verschieben lassen. Aber auf keinem Zeichenbureau sind dieselben eingebürgert, wohl hauptsächlich wegen ihres immerhin hohen Gestehungspreises, und auch weil ihre Handhabung ziemlich umständlich ist. Durch eine Veröffentlichung des internationalen Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW 6 werden

wir auf eine ebenso einfache wie sicher funktionierende Vorrichtung aufmerksam gemacht, welche genau dieselben Dienste zu leisten bestimmt ist, wie eines der teureren Schraffierlineale alten Systems, und welches vor Allem den Vorzug großer Billigkeit hat. Sie ist so einfach, daß sie von jedem Tischler



hergestellt werden kann. Die Vorrichtung wird in Verbindung mit der gewöhnlichen Reißschiene und einem Dreieck gebraucht. Sie besteht in einem einfachen genau quadratischen Stück Holz, dessen Dicke man zweckmäßig etwas größer wählt als die des benutzten Winkels. Seine Größe ist von der inneren Öffnung des letzteren abhängig. Die Ecken des Quadrates sind genau parallel zu seinen Diagonalen in verschiedenen Entfernungen abgeschnitten. Bei der Benutzung lege man das Stück in den inneren, freien Raum des Dreiecks und läßt es genau gegen die beiden Katheten desselben anstoßen. Nachdem man die Linie gezogen, hält man das Stück unverrückt in seiner ursprünglichen Lage fest und verschiebt das Dreieck solange, bis seine Hypothetuse gegen die abgeschnittene Ecke der Vorrichtung stößt, worauf man das Dreieck in der neuen Stellung festhält und die Einlage verschiebt, bis sie wieder an jenes anstößt. Bei einiger Übung kann man die ganze Vorrichtung leicht mit einer Hand bethätigen, indem der kleine Finger das Verschieben resp. Festhalten der Einlage bewirkt, z. B., wie auf beiliegender Skizze gezeigt, während die übrigen Finger das Dreieck festhalten resp. verschieben. Indem man die Ecken des Quadrates in verschiedenen Entfernungen abschneidet, kann man für jede Ecke eine andere Strichweite erzielen.

### Verschiedenes.

Ueber die mechanische Ziegel- und Backsteinfabrik der H. F. Laufer & Cie. in Langenthal schreibt man dem „Handelscourier“: Diese Fabrik liegt auf dem Schorenfeld, an der Langenthal-Guttwil-Wolhusenbahn, hat mit dieser durch ein Doppelgleise Anschluß und zwar liegt das Hauptgleise 1,10 m tiefer als das Rollgleise, wodurch es möglich wird, die Waren von der Ziegelei per Rollwagen direkt in den

**Vormals Zollinger'sche Tafelglas-Handlung**  
**Mörkfer und Looser, Zürich**  
 bedeutend vergrößertes Lager in  
**Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glasbodenplatten,**  
**Diamantglas, Matt-, Dessin- u. Farbenglas, Drahtglas,**  
**Glasziegel, Glasjalousien etc.**

Eisenbahnwagen zu verladen. Das nach Gutachten von Autoritäten ausgezeichnete Rohmaterial gelangt vermitteltst Schienengeleise vom nahen Ausbeutungsplatz zu den Lehm-bearbeitungsmaschinen im ersten Stock der Fabrik; zur Trock- nerei und zu den Brennräumen sind ebenfalls Schienen ge- legt. Die Gemeinde Langenthal hat den H. F. Lauper & Cie. vom Elektrizitätswerk Wynaau eine elektrische Kraft- übertragung von 60 PS zugesichert. Mit 8000 Volt trifft die Kraft in der Fabrik ein und wird dann durch einen Transformator auf 500 Volt umgesetzt. Diese Tag und Nacht dauernde Kraft (1 Stunde Pause per Tag) ist den Fabrikbesitzern auf 10 Jahre gesichert. Beständige Kraft werden es 12—15 PS sein für den Ventilatorenbetrieb; für letzteren, 15 Lampen à 16 Kerzen, ist ein eigener Trans- formator nötig, welcher den Strom in 120 Volt herabsetzt. Die Gemeinde Langenthal ist dem Unternehmen in allen Teilen sympathisch entgegengekommen, in richtiger Würdigung, daß Handel und Industrie einer Ortschaft zur Blüte verhelfen. Der jährliche Umsatz an Ziegeln und Backsteinen wird auf 5—6 Millionen Stück berechnet. Die Bauzeit war eine verhältnismäßig kurze für solch' eine komplizierte und solide Anlage: Mitte Juni wurde mit dem Bau der Fabrik begonnen und jetzt schon steht sie zum Betrieb fertig. Die wunderbare Kraft Elektrizität strömt von Wynaau den aufgestellten Ziegel- maschinen zu und setzt sie in Bewegung; Dampfmaschinen oder Turbinen sind keine vorhanden, das Maschinenhaus für solche Motoren fällt weg, kein Heizer ist nötig, keine Kesselreinigung, keine Kohlen zur Dampfentwicklung, eine immer perfekte Kraft trat an deren Stelle. Die ganze, wie uns erklärt wird, vorzüglichste Anlage geschah nach den inge- nössen Plänen von Hrn. J. b. Bühler in Konstan; den Bau erstellte die rühmlich bekannte Baufirma Hektor Egger in Langenthal, die Ofen und das schöne, 48 m hohe Kamin die Kaminbauer Frères Clerico in Biel. Die Fabrik

präsentiert sich vortrefflich und gereicht sowohl den unter- nehmenden H. F. Lauper & Cie., als auch den ausführenden Meistern zur Ehre. Sie möge gedeihen!

**Eine Eisengießerei in Graubünden.** Wie der „Fr. Nh.“ berichtet, hat die Firma Rüegg & Co. in Chur eine leistungsfähige Eisengießerei eingerichtet. Seit mehreren Jahren betrieb sie dieses Geschäft im Innern der Stadt Chur. Nachdem sie dann durch Erstellung guter Produkte sich so in Kredit zu setzen verstanden, daß die Kundensame stark anwuchs und die Lokalitäten und Einrichtungen sich als zu beschränkt und ungenügend erwiesen, erstellte sie eine Gießerei in größerem Maßstabe hart an der Station Chur der Rhätischen Bahn, mit welcher die Anlage wohl in naher Zeit durch einen Schienenstrang verbunden werden wird.

Dieser Tage wurde die Anlage in Betrieb gesetzt. Sie bewährte sich in allen Teilen. Jüngst hatte Herr Rüegg Befreundete zur Besichtigung eines „Gusses“ eingeladen und man war erstaunt, wie alles aufs vorteilhafteste eingerichtet ist und flott funktioniert.

Der Hochofen ist selbstverständlich nach der neuesten Methode gebaut. Ein achtperdiger Gasmotor treibt das Gebläse, die Maschinen der Schreinererei und Schlosserei, und dient zugleich für die Zubereitung von Formsand zc.

Erfreulich ist, daß auch die Hauptsache dem Geschäfte nicht fehlt: Arbeitsaufträge. Gegenwärtig sind etwa 16 Former und Gießer vollauf beschäftigt. Nächstens wird eine größere Partie Eisensäulen für den Neubau der Calcium- Carbide-Fabrik in Thuzis gegossen.

Die Gotthardlaserne in Andermatt wurde dank der ganz ausnahmsweise steten und milden Witterung, welche ein fast ununterbrochenes Arbeiten gestattete, glücklich unter Dach gebracht. Sie präsentiert sich als ein hübscher und zweckmäßiger Bau.

# J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik

Rapperswil

===== Gegründet 1834 =====

liefert

**Eisenkonstruktionen**

in bester Ausführung.

Transmissionen, Ringschmierlager, Reibungskupplungen.

Centrifugal- u. Kolbenpumpen. Gebläse. Ventilatoren.

**Turbinen** für alle Verhältnisse. Spezialität: **Hochdruckturbinen.**

Planaufnahmen und Kostenvoranschläge gratis.

Prompte Bedienung.

(891)

**Der Kursaal Interlaken** wird nach den Plänen eines Hrn. Bouvier dergestalt erweitert werden, daß 1500 neue, gedeckte Sitzplätze geschaffen werden. Die Galerien werden um  $1\frac{1}{2}$  Meter verbreitert und vor dem Mittelbau wird eine lustige Halle mit Bühne und Orchesterraum erstellt.

**Kursaal in Lausanne.** Das Aktionskomitee für Errichtung eines Kursaales in Lausanne richtet eine motivierte Eingabe an die Gemeindebehörde mit dem Gesuche, das Anerbieten des Genfer Architekten Durel, Besitzer des dortigen Kursaales, der auf seine eigenen Kosten einen Kursaal in Lausanne errichten will, anzunehmen.

**Der Schulrat von Chur** verlangt einen Kredit von Fr. 900 für neue Bestuhlung in der Aula des neuen Schulhauses. Es wird derselbe bewilligt.

**Schulhaus Friens.** Die von Hrn. Architekt Vogt in Luzern erstellten Pläne für ein neues Schulhaus sind bereits dem Erziehungsrate unterbreitet worden. Außer den nötigen geräumigen Schulklassen und einem Saalbau sind Säle für den Handfertigkeits- und Zeichen-Unterricht vorgesehen.

**Schulhausbau Niederhelfenswyl.** Die Schulgemeinde Niederhelfenswyl (Toggenburg) hat jüngst den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen.

**Schulhausbau Rain** (Luzern). Die hiesige Schulgemeinde faßte letzten Sonntag mit Einstimmigkeit den ehrenben Beschluß, den Bau eines Schulhauses beförderlichst an Hand zu nehmen.

**Acetylen-Beleuchtung.** Unter der Firma Genossenschaft für Acetylen-Beleuchtung wurde mit Sitz in Rheineck eine Genossenschaft gegründet, welche die Erstellung einer Centrale für Acetylen-Beleuchtung für Rheineck zum Zwecke hat. An der Spitze der Betriebskommission stehen Ernst Wyhmann von Herzogenbuchsee und Richard Lenz von Rheineck.

**Gasbeleuchtung Wyl.** Um endlich einmal in unserer Beleuchtungsfrage vorwärts zu kommen, wird in engem Kreise beabsichtigt, eine Aktiengesellschaft für Erstellung eines Gaswerkes für die hiesige Gemeinde zu bilden und allfällige noch in weiter Ferne liegende diesbezügliche Anträge an die politische Gemeinde nicht abzuwarten. („Wylser Ztg.“)

**Bohrversuche am Murenberg, Bubendorf** haben das Vorhandensein von Guppererde konstatiert. Wie behauptet wird, soll das Gupperlager mächtig und die Verhältnisse zum Abbaue äußerst günstig sein. Das Areal gehört der Bürgergemeinde; es wurde bis anhin an die Bürger verpachtet und könnte somit recht billig an Unternehmer abgegeben werden. Ein Konzessionsgesuch war schon früher eingeleitet; diesmal dürfte es von Erfolg sein, da man sich hier von der zu gründenden Fabrik industrielles Aufblühen der Ortschaft verspricht.

**Spitalbaute in Graubünden.** Die Kreisgemeinde Bergell beschloß, den Bau des Kreisspitals sofort zu beginnen.

**In Weiringen** wird die Erstellung eines Gemeinde-Schlachthauses angeregt.

**Vom Thunersee.** Um bestehende Uebelstände des Wasserabflusses des Thunersees zu beseitigen, schlägt die Regierung des Kantons Bern eine Verbreiterung und Vertiefung des See-Ausflusses bei der Schadau vor, verbunden mit einer Erweiterung der Thuner Schleusen um 8 Meter. Die Kosten sind auf Fr. 300,000 veranschlagt.

**Das Schloß Trevana bei Lugano** ist von einem Konfessionarium angekauft worden, welches dasselbe zu einem Sanatorium für Brustkranke einrichten will.

**Straßenbaute.** Die Ortsgemeinde Kurzdorf bei Frauenfeld hat die sofortige Erstellung der Fortsetzung der Ergartenstraße von der Banngrenze Frauenfeld beim Bahnübergang bis zur Rohrerstraße bei der Brückenwage Kurzdorf beschlossen. Dadurch erhält die Rohrer-Staatsstraße — anstatt der bisherigen Einmündung in die Schaffhauser-Staatsstraße in

Kurzdorf — eine direkte Fortsetzung nach dem Kantonshauptort Frauenfeld, was für beide Gemeinden und auch für den Staat von großem Wert ist.

**Wasserversorgung Masans bei Chur.** Die im Jahr 1875 erstellte Trinkwasserleitung für Masans (Mittenberg-leitung) ist teilweise haufällig geworden. Es hat hierdurch eine Verunreinigung des Wassers stattgefunden, welche namentlich zu diversen Typhusfällen die direkte Veranlassung gab. Eine Untersuchung stellte Verunreinigung durch faulende Stoffe fest. Der Kleine Stadtrat verlangt zur Aenderung dieser Wasserleitung einen Kredit von Fr. 3600, welcher bewilligt wird. Gleichzeitig sollen auch drei neue Hydranten in Masans eingesetzt werden, wenn die Druckkraft des Wassers sich hierzu eignet.

**Wasserversorgung Dättlikon.** Dättlikon beschloß Erstellung einer Hauswasserversorgung mit Hydrantenanlage mit Kostvoranschlag von 22,000 Fr..

**Für Industrielle.** Der Weiler Le Pont (Vallée-de-Joux, Waadtländer Jura) wäre willens, eine bedeutende Subvention, ungefähr Fr. 80,000, für die Einführung einer Industrie in der Ortschaft zu gewähren. Der Vorzug würde einer Fabrikation gegeben, die eine große Anzahl Arbeitskräfte beschäftigen würde. Durch die Regulierung der Gewässer der Lacs de Joux sind sehr bedeutende elektrische Kräfte verfügbar.

Für Erkundigungen und Offerten wende man sich an Ernst Kochat, député, und an H. Kochat-Golan, Handelsmann in Le Pont.

**Ein ehrwürdiges Stück Alterthum,** das in vielen Reisehandbüchern zc. Erwähnung erfährt, das große hölzerne Wohnhaus bei Rossinière (Waadt) ist um Fr. 100,000 verkauft worden. Es zählt nicht weniger als 113 Fenster, wurde 1754 erbaut und gilt als das größte Wohnhaus in den Alpen, das als Sommerpension je 60 Pensionäre bequem beherbergen kann. Das Gebälk ist über und über mit eingetragenen frommen Sprüchen bedeckt.

**Eine merkwürdige Erfindung** hat der Berliner Ingenieur Ganswindt gemacht, der durch den nach ihm benannten Treilmotor bekannt geworden ist.

Ganswindt will eine Konstruktion gefunden haben, welche gestattet, den Durchmesser jeder Nabe in sehr weitgehendem Maße zu verkleinern und damit den Reibungswiderstand sehr herunter zu setzen. Ein Schwungrad von 88 Kilo Gewicht läßt er auf einer Klaviersette laufen; für Fahrräder verwendet er Drahtachsen von 1 mm Dicke, und für Eisenbahnachsen schlägt er eine Dicke von 10—15 mm vor. Erhöht wird der Nugeffekt noch dadurch, daß die Achse die Drehung mit ungefähr halber Schnelligkeit mitmacht.

Die Drahtachse wird nicht auf Biegung, sondern nur auf „Absicherung“ beansprucht; die „Sicherung“ ist auf die Nabenhälften verlegt.

Das Velo mit Drahtachsen bietet weniger als die Hälfte Reibung als das beste Kugellager.

**Die Schnelligkeit im Zahntrieb** wurde in neuerer Zeit so erhöht, wie man es früher gar nicht für möglich gehalten hätte. Unter diesen mit Zahntrieb laufenden Maschinen nehmen die Milchcentrifugen fast die erste Stelle ein; z. B. die Viktoria Handcentrifuge kleinster Sorte von Glasgow in England hat bei 40 Kurbeldrehungen in 1 Minute am Trommelgetriebe 6000 Umdrehungen, also 100 in der Sekunde, alles Zahnüberzeugungen, Stahl auf Bronze. Dabei zeigte sich die merkwürdige Thatsache, daß ein Trieb, welches normal langsam läuft, wegen Auslaufen erneuert werden mußte, während das am schnellsten laufende Trieb noch ganz gut erhalten war. Doch hatte man bisher angenommen, Druck und Schnelligkeit tragen gleichmäßig zur Reibung bei; nach obigem verursacht der Druck doppelt so viel Reibung als die Schnelligkeit. B.